

Grüne Ideen auf dem Vormarsch

Rund 2000 Besucher kamen letztes Wochenende zur „Eco-Trend“-Messe in die Hebelhalle – Die 35 Aussteller waren zufrieden

Von Maria Stumpf

„Alte Häuser sind in der Regel krumm“, erklärte Zimmermeister und Gebäudeenergieberater Georg Grüber der Messebesucherin. Flexible Holzfaserplatten empfahl er deshalb zur Dämmung. Die Frau will sich ein altes Haus kaufen und war unterwegs durch die Hebelhalle in Heidelberg. Hier schaute sie nach intelligenten Heizungssystemen und umweltfreundlichen Farben, interessierte sich aber auch für Naturbaustoffe für innen und außen oder neue Wohnkonzepte. „Dass hier alles übersichtlich an einem Platz ist und Fachleute mich beraten, das macht die Messe aus“, freute sie sich über „Eco-Trend“ in der Hebelhalle.

Am Wochenende gaben rund 35 Aussteller Auskunft bei Fragen rund um die Themen Bauen, Wohnen, Energie, Grünes Geld und Mobilität. Nachhaltige Geldanlagen und Beteiligungsmöglichkeiten an Klimaprojekten standen im Fokus, vorgestellt wurde aber auch der Ökostromtarif „Heidelberg Klima E-mobil“ am Stand der Stadtwerke Heidelberg. Die Stadt strebe eine Vorreiterrolle beim Wechsel auf innova-



Die „Eco-Trend“ in der Hebelhalle hat sich als Nachfolgerin der einstigen „Trend“ in der Stadthalle etabliert – und setzt weiterhin auf Information rund um Umweltthemen. Foto: Hentschel

tive Technologien an und unterstütze mit einem Förderprogramm alternative Antriebe und Kraftstoffe, warb man dort – und stieß auf großes Interesse. Aber auch beim Hersteller der „anthropogenen

Schwarzerde aus dem Amazonasbecken Terra Preta do Indio“ trafen sich Leute. Was es alles gibt: Ein Unternehmen aus einem kleinen Ort in Rheinland-Pfalz hat sich darauf spezialisiert.

Nach Angaben des Veranstalters, des Schriesheimer Wolf-Verlags, waren rund 2000 Gäste zu der Messe gekommen. Besonders das Vortragsprogramm mit eigener Themenreihe „Grünes Geld“ und die beiden Festredner Sylvia Kotting-Uhl, Bundestagsabgeordnete und atompolitische Sprecherin der Grünen, und Peter Droege, Präsident von Eurosolar, hätten die Gäste gelockt. „Die Aussteller waren zufrieden“, zog Veranstalterin Tine Messerschmidt nun Bilanz. Kunden der Region seien ein „qualitativ hochwertiges“ Publikum: „Die kommen mit gezielten Fragen.“

Zimmermeister Grüber kann das Interesse bestätigen. Er habe in den vergangenen eineinhalb Jahren sechs Häuser in der Region gebaut, die tatsächlich nur aus Holz bestehen – „selbst die Schrauben.“ Ohne Antenne auf dem Dach kann so ein Massivholzhaus aber auch Nachteile haben, hat er noch verraten. „Oder Vorteile, wie man es sehen will“, grinste er. Handy-Empfang kann da drinnen nämlich schwierig sein.

Bestnote für Hostel „Lotte“

Von Kopf bis

Fuß